

(Konzert im Gesellschaftshause.)

B. Der Höhepunkt der künstlerischen Darbietungen in dieser Saison wurde unstrittig in dem Konzert erreicht, welches die Herren Sopranist Prof. Faver Scharwenka und der Kammervirtuose Florian Zajic unter Mitwirkung des Fräulein Isolde Scharwenka gestern im Gesellschaftshause gaben. Der in der alten und neuen Welt gefeierte Pianist ist unter uns kein Fremder, haben wir doch bereits zweimal, und zwar 1884 und 1885, uns an seiner Kunst zu erfreuen Gelegenheit gehabt. Damals wirkte er in den Konzerten des Philharmonischen Vereins mit und brachte dabei u. a. sein Bmoll-Konzert und Beethovens Es-dur-Konzert mit Orchester in aus-gezeichnetester Weise zu Gehör. Der große klassische Zug, der seinen Vorträgen Glanz und Macht verleiht, beirrt ebenso wie der intime Reiz seiner pianistischen Kleinmalerei. Die peinliche Sauberkeit seines technisch vollendeten Spiels erinnert uns lebhaft an Hans von Bülow, während die unfehlbar zündende Vortragweise ihn Anton Rubinstein nahestellt. Seine Fertigkeit glänzte diesmal vor allem in Liszts überaus romantischer Ricordanza, sowie in der Fisdur-Nocturne und im Asdur-Balzer von Chopin. Mendelssohns form schöne und charaktervolle Caprice und die Säge aus Schumanns Kreisleriana waren ebenfalls Kunstleistungen ersten Ranges, denen sich noch der Polnische Tanz (Es-moll) aus Op. 3 des Konzertgebers, mit slavischem Feuer gespielt, zugesellte. Das sehr zahlreich erschienene Auditorium empfing Herrn Prof. Scharwenka mit lebhaftem Beifall und zeichnete ihn durch wiederholten Hervorruf aus; auch ein prächtiger Lorbeer-

krantz wurde dem Künstler überreicht. An dem Erfolge, dessen sich Edv. Griegs erstmalig hier gespielt dreifäßige F-dur-Sonate erfreuen durfte, hatte neben dem den Klavierpart ausführenden Herrn Scharwenka der Kammervirtuose Zajic gleichen Antheil. Die Kongenialität beider Künstler vermittelte uns im Zusammenspiel die Schönheiten des originellen Tonwerkes aufs trefflichste. Der hochangesehene Geiger wirkte bereits vor einigen Jahren hieselbst in einem Glasnet'schen Sinfoniekonzert mit und erregte schon damals berechtigtes Aufsehen. Auch diesmal nahm er Ohr und Herz der Zuhörerschaft gefangen. Sein Ton ist ungemein warm und durchweg edel, die Technik tadellos. Nur Künstler ersten Ranges dürfen es wagen, Seb. Bach'sche Solowerke für Violine, wie dessen Chiaconna oder die Präludien und Fugen öffentlich vorzutragen. Mit ausgezeichnetem Tongedächtniß und nicht versagender Fertigkeit ausgeübt, gelang Herrn Zajic dies Meisterstück in der Wiedergabe von Präludium und Fuge C-dur. Stürmischer Beifall folgte dem Spiel. Aus der neueren Violinlitteratur bot uns der Künstler Präludium und Romantze von Fr. Ries und Wieniawski's D-dur-Polonaise; auch mit diesen beiden Tonstücken, deren Klavierbegleitung eine Berliner Schülerin Scharwenka's korrekt ausführte, erzielte Herr Zajic das denkbar beste Resultat. Einen eigenen Reiz erhielt das Konzert durch die Mitwirkung des Fräulein Isolde Scharwenka, welche gewissermaßen als Geschenk zu ihrem mit dem Konzerttermin zusammenfallenden achtzehnten Geburtstage vom Vater die Erlaubniß zum erstmaligen öffentlichen Auftreten erhalten hatte. Vater und Tochter spielten die ebenso geistreichen wie formvollendeten Variationen über ein Beethoven'sches Thema von Saint-Saëns auf zwei von der hiesigen Firma Grub gestellten, sauber eingestimmten, schön und ausgiebig klingenden Konzertflügeln. Die Präzision im Zusammenspiel des rhythmisch nicht leichten Tonwerkes war überraschend; auch bezüglich dynamischer Schattirung konnte die Wiedergabe dieser Komposition durchaus befriedigen. Wir gratuliren Fräulein Scharwenka zu ihrem an Beifalls- und Blumenspenden reichen ersten Debut und können ihr ein günstiges Prognostikon für ihre weitere Künstlerlaufbahn stellen, zumal sie, wie sich zeigte, Auffassungsgabe und Ausdrucksvermögen besitzt und schon jetzt über eine recht anerkanntwerthe Technik verfügt.